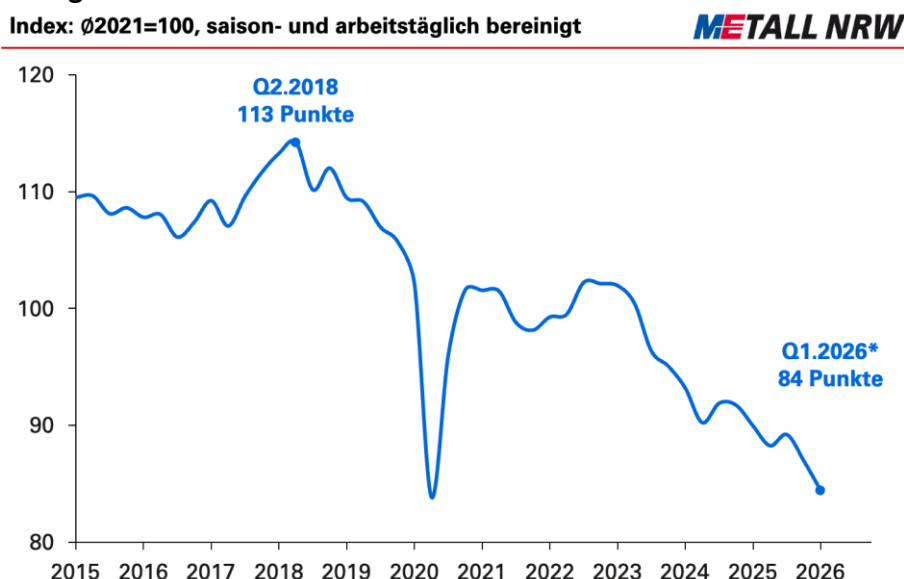


Metall im Trend (NRW), Ausgabe April 2026

I. Produktion in der M+E-Industrie in Nordrhein-Westfalen

Im Februar 2026 sank die Produktion in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) in Nordrhein-Westfalen um 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit liegt das aktuelle Produktionsniveau etwa 29 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2018 (Abb. 1). Das aktuelle Ergebnis ist, abgesehen von der kurzlebigen Erholung nach der Coronakrise im Jahr 2020, ein Ausdruck der seit 2018 andauernden strukturellen Krise.

Abb.1: Entwicklung der Produktion in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Q1.2026 bezieht sich auf den Zeitraum bis Februar; M+E-Industrie umfasst WZ24.3-24.5, 25-30.

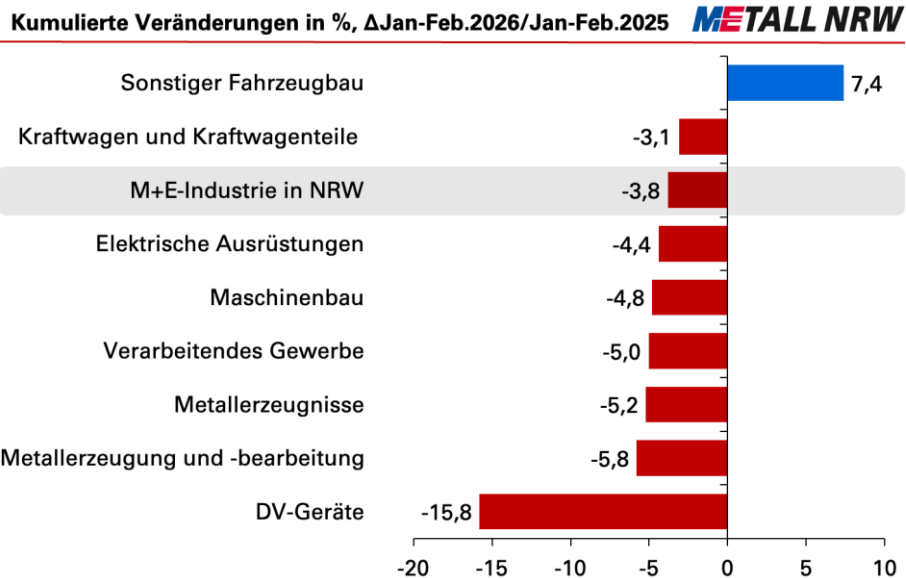
Vom Januar bis Februar 2026 produzierten einige Branchen der nordrhein-westfälischen M+E-Industrie mehr als im Vorjahreszeitraum (Abb. 2). Den stärksten Zuwachs meldete weiterhin die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ mit einem Plus von 7,4 Prozent. Im Jahr 2024 erwirtschaftete die Branche im Regierungsbezirk Düsseldorf einen Umsatz von 2,4 Milliarden Euro und damit etwa 60,0 Prozent des Gesamtumsatzes dieser Branche in NRW, gefolgt von den Betrieben in den Regierungsbezirken Arnsberg mit 19,5 Prozent, Münster mit 8,7 Prozent, Detmold mit 6,7 Prozent und Köln mit 5,1 Prozent.

Dagegen verzeichnete die Branche „DV-Geräte (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen)“ mit -15,8 Prozent den stärksten Produktionsrückgang. Im Jahr 2024 erwirtschaftete diese Branche im Regierungsbezirk Arnsberg einen Umsatz von 5,2 Milliarden Euro und damit etwa 44,6 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche in NRW, gefolgt von den Betrieben in den Regierungsbezirken Düsseldorf mit 22,7 Prozent, Köln mit 14,6 Prozent, Detmold mit 13,9 Prozent und Münster mit 4,2 Prozent.

Insgesamt fiel der Produktionsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe stärker aus als in der M+E-Industrie. Die Unterschiede deuten auf eine differenzierte Nachfrageentwicklung hin: Während Teile der M+E-Industrie von staatlicher Nachfrage durch das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität sowie die erhöheten Verteidigungsausgaben profitieren, bleibt die Breite der Industrie unter Druck. Ob sich daraus eine breitere Erholung ergibt, bleibt

offen. Andernfalls würde die anhaltende strukturelle Krise nicht nur die energieintensiven M+E-Branchen in NRW, sondern auch die vollständigen industriellen Wertschöpfungsketten in NRW schwächen.

Abb. 2: Produktion nach M+E-Branchen in NRW

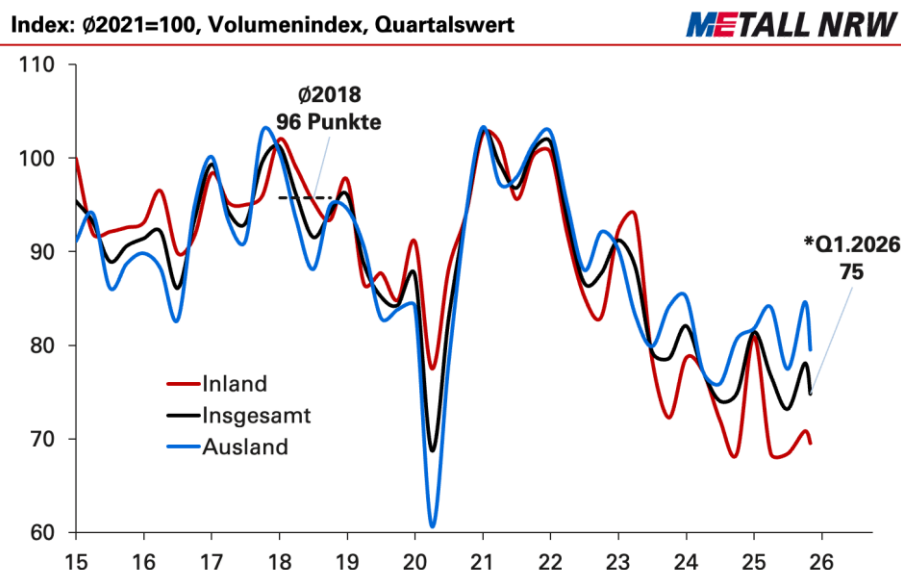


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen.

II. Aufträge in der M+E-Industrie in NRW

Die Auftragseingänge, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, deuten weiterhin auf eine schwache Produktionsentwicklung in der nordrhein-westfälischen M+E-Industrie hin (Abb. 3). Im Februar 2026 sanken die Inlandsaufträge um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, während die Auslandsaufträge um 0,6 Prozent stiegen. Damit sanken die gesamten Auftragseingänge um 2,7 Prozent.

Abb. 3: Auftragseingänge in der M+E-Industrie in NRW

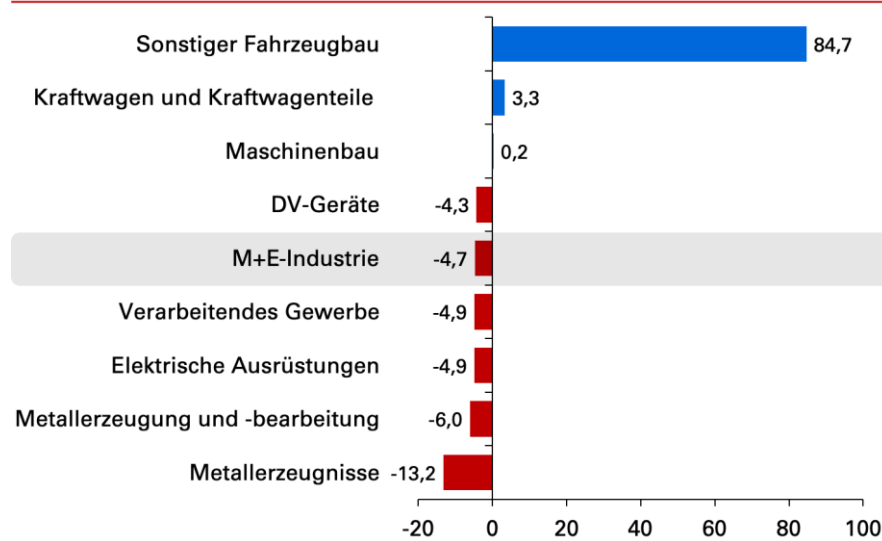


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Ein Auftrag über 50 Millionen Euro wird definitorisch als "Großauftrag" erfasst.

Vom Januar bis Februar 2026 verzeichneten fast alle Branchen der M+E-Industrie in NRW einen Rückgang der Aufträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Abb. 4). Die Branche „Metallerzeugnisse“ wiesen mit -13,2 Prozent den stärksten Rückgang auf. Dagegen meldete die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ den stärksten Zuwachs mit einem Plus von 84,7 Prozent. Dieser Anstieg spiegelt die steigende Nachfrage nach Verteidigungsgütern wider und ist vor allem auf einzelne Großaufträge aus dem Ausland zurückzuführen. Zum Wirtschaftszweig gehören unter anderem Bereiche mit staatlichen Aufträgen, z.B. im Schienenfahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrt sowie der Herstellung militärischer Kampffahrzeuge. Angesichts der angespannten Handelspolitik und rückläufiger Inlandsaufträge bleibt die Aussicht auf eine Belebung der Auftragseingänge außerhalb des Verteidigungssektors gering.

Abb. 4: Auftragseingänge nach M+E-Branchen in NRW

Kumulierte Veränderungen in %, Δ Jan-Feb.2026/Jan-Feb.2025 METALL NRW



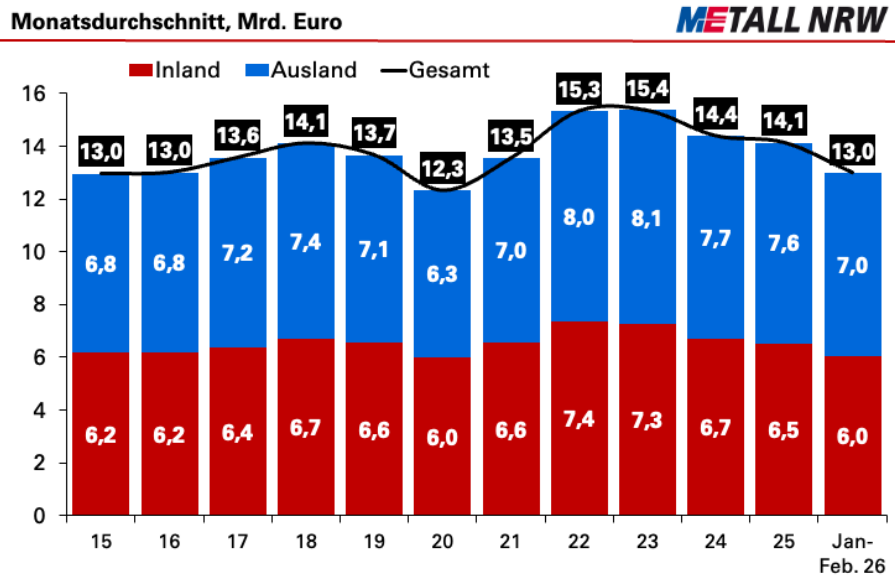
Quelle: IT.NRW; METALLNRW-Berechnungen. Anmerkung: Auftragseingänge insgesamt. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse.

Der Auftragsbestand, gemessen an der Reichweite der Aufträge in Monaten, im Verarbeitenden Gewerbe stieg im Februar 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,0 Prozent. Die Reichweite der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe lag zuletzt bei durchschnittlich 6,3 Monaten. Das bedeutet, dass die Unternehmen ihre Produktion für etwa ein halbes Jahr auslasten könnten, selbst wenn keine neuen Aufträge hinzukämen.

III. Umsatz in der M+E-Industrie in NRW

Im Februar 2026 erwirtschaftete die M+E-Industrie in NRW einen Inlandsumsatz von 6,2 Milliarden Euro und einen Auslandsumsatz von 7,3 Milliarden Euro, was einen Gesamtumsatz von 13,5 Milliarden Euro ergibt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Februar 2025 stieg der Inlandsumsatz um 1,3 Prozent und der Auslandsumsatz stieg um 0,2 Prozent. Der Gesamtumsatz stieg damit um 0,7 Prozent. Der durchschnittliche Monatsumsatz im Jahr 2026 belief sich aktuell auf 13,0 Milliarden Euro (Abb. 5).

Abb. 5: Umsätze in der M+E-Industrie in NRW

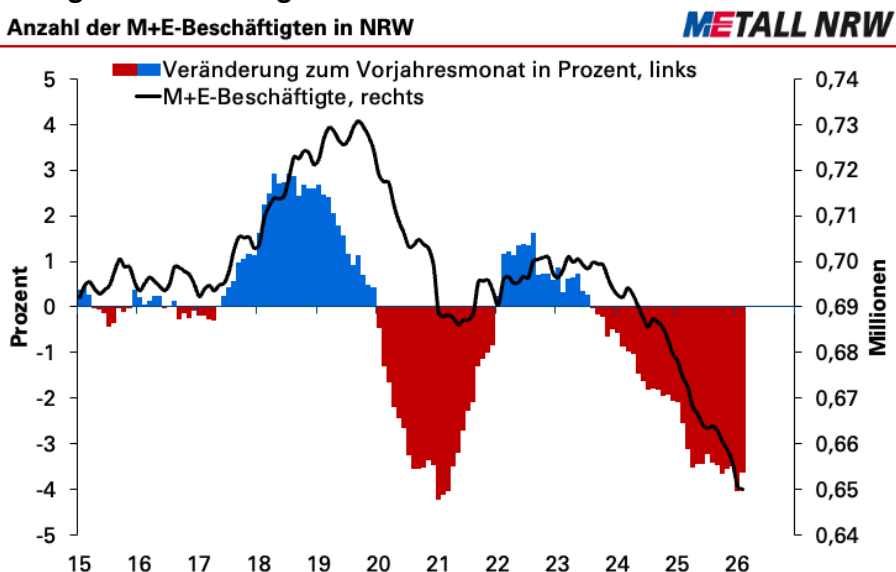


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

IV. Beschäftigung in der M+E-Industrie in NRW

Die seit 2018 andauernde strukturelle Krise schlägt sich in der Beschäftigung in der nordrhein-westfälischen M+E-Industrie nieder. Im Februar 2026 betrug die Anzahl der Beschäftigten in den nordrhein-westfälischen M+E-Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten etwa 650.090 Personen (Abb. 6). Gegenüber dem Vorjahresmonat verringerte sich die Anzahl der M+E-Beschäftigten um etwa 24.481 Personen. Sie ging damit im Vorjahresmonatsvergleich den 31. Monat in Folge zurück. Derzeit verliert die M+E-Industrie in NRW Monat für Monat etwa 2.000 Arbeitsplätze. Der anhaltende Beschäftigungsabbau vollzieht sich trotz der aufgehellten Auftragslage im Rüstungs- und Fahrzeugbausegment – ein Zeichen dafür, dass die Breite der Industrie weiterhin unter erheblichem Anpassungsdruck steht.

Abb. 6: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW, METALLNRW-Berechnungen. Anmerkung: Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten.